

# WM-Teilnahme am Zähltablett

Sven Trautwein (Weimar) fungiert bei der Tischtennis-Weltmeisterschaft als Schiedsrichter

**Mühlhausen (mj).** Sein Weg war offenbar der richtige. Sven Trautwein (32), selbst aktiver Tischtennispieler beim TTC Rotation Weimar in der 3. Bezirksliga, hat als Schiedsrichter eine viel höhere Ebene erreicht. Der Unparteiische ist am Zähltablett der einzige Thüringer Teilnehmer der Mannschafts-Weltmeisterschaft, die seit Montag in Bremen ausgetragen wird.



„Als Spieler hätte ich davon nur träumen können“, weiß Trautwein, der innerhalb eines Jahres bereits die dritte Berufung zu einem derartigen Großereignis nach den German Open in Magdeburg 2005 und der kürzlich ausgetragenen Schul-WM in Shanghai (China) erhalten hat. Dennoch stellt die Nominierung für die WM der allgemeinen Klasse den bisherigen Höhepunkt in der Laufbahn des Referees dar. „Ich habe mich sehr gefreut“, sagt der Weimaraner, der fast nicht beim Tischtennis gelandet wäre. Zunächst versuchte er sich mit mäßigem Erfolg als Fußballer und kam erst im Alter von 17 Jahren zu seiner heutigen Liebessportart. Seine anfängliche Einstellung, Tischtennis sei kein Sport, wich umgehend der Begeisterung für das Spiel mit dem kleinen Zelluloidball. Nach dem späten Einstieg entwickelte der gelernte Bankkaufmann, der heute als Kundenberater für Kopiertechnik tätig ist, rasch ein Gespür für das Drumherum des eigentlichen Wettspiels. Die Ausbildung zum Schiedsrichter lag wegen seines Faibles nahe: „Recht und Ordnung waren mir

schon immer wichtig“, bekennt Trautwein, der überzeugt ist, dass „zu einem guten Spiel auch ein guter Leiter gehört“. Seinem Schritt auf die Verbandsebene 1994 folgte zehn Jahre später der Aufstieg zum Schiedsrichter des Deutschen Tischtennis-Bundes nach erfolgreich abgelegter Prüfung – als logische Folge für anerkannt hervorragende Leistungen im Ehrenamt.

„Sven ist einer unserer Besten, wenn nicht der Beste“, lobt Thüringens Schiedsrichter-Obmann Falk Wittek die „fachkundige Autorität“ des Kollegen, der auch in schwierigen Situationen „stets rasch eine Lösung parat“ habe: „Und darauf kommt es an, denn einfach zählen kann jeder!“ Trautwein aber kann viel mehr und hat sich mit seiner Kompetenz, dem Gleichmaß und der Konsequenz in seinen Entscheidungen den Respekt von Spielern und Trainern erworben. „Bei ihm weiß man stets, woran man ist“, sagt Thüringens Landestrainer Ralf Hamrik und Falk Wittek fügt an: „Sven geht es um die gemeinsame Sache, ein gutes Miteinander von Schiedsrichtern und Aktiven, um den Tischtennissport voranzubringen.“

Mitunter jedoch besteht für Sven Trautwein strikter Handlungsbedarf – bei allem Fingerspitzengefühl. Gelbe oder sogar rote Karten, die der Schiedsrichter dann ungebührlichen Spielern oder unerlaubt während eines Satzes coachenden Trainern zeigt, gehören ebenso zur Ausrüstung wie Stoppuhr, Netzlehre, weiße Karte (Auszeit) und Wählmarke, die der Referee während des Einsatzes stets in einer Mappe bei sich trägt. Das solide Erscheinungsbild, zu dem ab Bundesebene eine vorgeschriebene Kleiderordnung mit grünem Blazer, Hemd, Krawatte, Abzeichen und Namensschild zählt, versteht sich von selbst. Derart schick gekleidet könnten die Schiedsrichter auch gut im Mittelpunkt stehen, doch Trautweins Maxime lautet eindeutig: „Das Wichtigste sind die Spieler. Wir sind nur da, damit alles reibungslos funktioniert. Natürlich als eine Mannschaft aus Unparteiischen, die nach den Partien gute, aber auch schlechte Leistungen auswertet und Fehler umgehend analysiert.“

Möglichst fehlerfrei will Trautwein seine Aufgaben in Bremen auch als Thüringer Solist meistern, nach der Absage des ebenfalls nominierten internationalen Schiedsrichters Horst Schlegel (66/Bleicherode) aus familiären Gründen. Im AWD-Dome, der 10 000 Zuschauer fasst, hofft er auf „eine tolle WM mit vielen sehenswerten Spielen“. Den Wunsch, ein Endspiel zu leiten, hegt Trautwein aus

einem simplen Grund nicht: „Ich möchte Deutschland im Finale sehen und das schaue ich mir gern als Zuschauer an.“